

Die friedliebende Jugend der Welt zu Gast im ersten Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, der Deutschen Demokratischen Republik.



Vor 70 Jahren

III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden

Berlin, 05.08. - 19.08.1951

II. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Budapest, August 1949.

An dem Welttreffen der demokratischen Jugend in Budapest nahm erstmals eine Delegation der Freien Deutschen Jugend unter der Leitung von Heinz Keßler, Sekretär des Zentralrates der FDJ, teil.

Auf seiner Ratstagung in Wien (November 1950) beschloss der Weltbund der demokratischen Jugend (WBDJ), die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten im August 1951 in Berlin durchzuführen.

Der WBDJ und das Internationale Festivalkomitee beauftragten die Freie Deutsche Jugend mit der Vorbereitung und Ausrichtung der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin.

Der Auftrag an die Freie Deutsche Jugend bedeutete einen großen Vertrauensbeweis der demokratischen Jugend und ihrer Weltorganisation gegenüber dem deutschen Volke, seiner Jugend und insbesondere der Freien Deutschen Jugend.

Das entschlossene Handeln der antifaschistisch - demokratischen Kräfte zur Ausrottung des Faschismus und für den Aufbau einer neuen, den Interessen und Zielen der Jugend entsprechende Gesellschaftsordnung im Osten Deutschlands hatte wesentlich dazu beigetragen, dass sich das Vertrauen der Völker, insbesondere ihrer jungen Generationen, gegenüber dem deutschen Volke, seiner Jugend und dem im Oktober 1949 gegründeten Staat der Arbeiter und Bauern, verändert hat.

Sie sahen, wie sich auf den Trümmern und dem Erbe des deutschen Faschismus eine neue deutsche Generation der Jugend erhob, die erste Nachkriegsgeneration auf dem Weg des Friedens, der Völkerfreundschaft und dem Aufbau einer neuen demokratischen Gesellschaft der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden.

Die neue Kinder- und Jugendgeneration überwand Not, Elend und Hunger des 2. Weltkrieges unter großen Opfern. Sie atmete tief den Geist und die neuen Chancen einer lebenswerten Zukunft ihres Lebens. Sie trat ein in die offenen Tore und Türen der Bildung und Wissenschaft. Sie nutzte die in der Verfassung und Gesetzen der DDR festgeschriebenen Grundrechte der Jugend in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur und eroberte ihre Plätze und Rechte in Staat und Gesellschaft.

Der WDBJ, dem die FDJ seit 1948 als ordentliches Mitglied angehörte, würdigte diese Leistungen der Freien Deutsche Jugend seit ihrer Gründung im Jahre 1946 und bekräftigte mit seiner Entscheidung das in der demokratischen Weltjugendbewegung wiedergewonnene Vertrauen in die deutsche Jugend.

Die zweite Tagung des Internationalen Festivalkomitees (Mai 1951) zur Vorbereitung der III. Weltfestspiele rief die Jugend der Welt auf, sich aktiv an der Vorbereitung des Festivals vom 05. bis 19. August 1951 in Berlin zu beteiligen.

Im Aufruf heißt es dazu:

"Die Festspiele sind für Euch alle da, ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Anschauungen, auf Nationalität oder Rasse. Es wird ein bedeutender Beitrag zur Sicherung des Friedens und zur Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern sein, wenn sich die Jugend aller Länder zu den III. Weltfestspielen trifft, sich kennenlernt, und ihre kulturellen und sportlichen Leistungen zeigt."

Der Aufruf schließt mit der Feststellung: "Der Schrecken eines neuen Krieges bedroht die Zukunft, das Leben der Jugend. Deshalb sind wir jungen Menschen entschlossen, mit allen Menschen, die guten Willens sind, für die Beendigung der gegenwärtigen Konflikte gemeinsam zu kämpfen und einen neuen Weltkrieg zu verhindern."

(Vgl. Zeitschrift Weltbund, Heft 6/1951, Seite 204)

Der Aufruf löste unter der friedliebenden Jugend und ihren demokratischen Organisationen in allen Ländern der Erde vielfältige Initiativen und Aktivitäten aus.



Ihr wollt am 5. August der Welt den Frieden erklären und Ihr arbeitet mit großer Energie und Brüderlichkeit an dieser Aufgabe. Ihr stellt den reinsten und edelsten Teil der Menschheit dar; denn in diesen schwierigen Augenblicken für den Frieden zu kämpfen, bedeutet an einem großen schöpferischen Akt teilzunehmen.
(Aus der Rede des Mitglieds des Weltfriedensrates Pablo Neruda auf der II. Tagung des Internationalen Festspielkomitees)



In Berlin werdet ihr die nationalen Kulturen kennenlernen, die wir gemeinsam verteidigen müssen!
Jorge Amado

Aufruf
 des Vorbereitungsausschusses der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten
für den Frieden

Liebe Freunde! Jugendliche in der ganzen Welt!

Die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden werden vom 4. bis 20. August in Berlin abgehalten. Die Festspiele dienen der Stärkung der Freundschaft und der gegenseitigen Verständlichkeit. Die Jugend aller Länder und alle die wertvolle Beitrag zur Beförderung des Friedens. Sieben Millionen Jugendliche sind die Festspiele vor. Wir rufen Euch alle auf, an den Vorbereitungen teilzunehmen und zu den Festspielen nach Berlin zu kommen. Liebe Freunde! Jugendliche aller Länder! Die Festspiele sind für Euch alle da, ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Anschauungen, auf Nationalität oder Rasse. Es wird ein besonderer Beitrag zur Stärkung des Friedens und zur Förderung der Freundschaft zwischen den Völkern sein, wenn sich die Jugend aller Länder an den III. Weltfestspielen teilnimmt. Ich bitte Euch, Euch zu beteiligen, und Ihre kulturellen und sportlichen Leistungen mit. Sehen lassen sich die Anstrengung und Mühe, die die Länder zur Teilnahme an den Festspielen gemacht. Sie werden erhebliche und wertvolle Beiträge zum Festprogramm leisten, an den Wettbewerben der Chöre und Tanzgruppen, der Organisationsarbeiten, Klagen und der Werke der bildenden Kunst sowie an anderen Wettbewerben teilzunehmen.



Genossen und Freunde! Die bevorstehenden Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden eine wunderbare Heerschau der Kräfte der Jugend sein, eine Verkörperung ihrer Einheit und Geschlossenheit im Kampf um den Frieden gegen die Drohung eines neuen Krieges. Der Kampf um den Frieden ist die Lebensangelegenheit von Hunderten von Millionen Menschen. Die Popularität der Weltfestspiele erklärt sich daraus, daß diese Festspiele dieser hohen Idee dienen, daß sie das Banner des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern, zwischen der Jugend der verschiedenen Länder hochheben. Die Jugend will sich vereinen im Kampf um den Frieden, die Jugend strebt nach den Erkenntnissen der Natur, der Kunst der Völker, zur körperlichen Erziehung und zum Sport.
(Aus der Rede N. A. Michailow, Generalsekretär des ZK des Komintern, auf der II. Tagung des Internationalen Festspielkomitees.)

Ich fühle mich daher verpflichtet, im Namen von Millionen junger Deutschen den hier anwesenden Vertretern der friedliebenden Jugend der Welt für die vielen Beweise der Verbundenheit mit dem Friedenskampf der deutschen Jugend nicht nur zu danken, sondern auch gleichzeitig die Versicherung abzugeben, daß die deutsche Jugend ihre Kräfte vervielfachen wird, um im Rahmen der großen Friedensbewegung unseres Volkes dafür zu sorgen, daß in Zukunft weder ein Eisenhower noch ein Adenauer, weder ein Schumacher noch ein Reuter davon zu träumen wagen, die deutsche Jugend als Kanonenfutter in einem amerikanischen Krieg zu mißbrauchen.

Millionen junge Deutsche stehen in der ersten Reihe des Kampfes für die erfolgreiche Durchführung der Volksbefragung. Da der Kampf gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages im Jahre 1951 in hohem Maße der Friedenssehnsucht der Jugend der Welt entspricht, haben sich somit die jungen Friedenskämpfer Deutschlands die Aufgabe gestellt, mit hohen Abstimmungsergebnissen für den Frieden zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten nach Berlin zu kommen.
(Aus der Rede des Vorsitzenden der FDJ, Erich Honecker, auf der II. Tagung des Internationalen Festspielkomitees)



Voller Erwartungen reisten Anfang August 26 000 Mädchen und Jungen aus 104 Ländern, delegiert von ihren Jugendverbänden, zu den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten nach Berlin.

In Anwesenheit des Präsidenten, der Regierung, der demokratischen Parteien und Massenorganisationen der DDR und zahlreicher internationaler Gäste, wie Pablo Neruda, Martin Andersen-Nexö, Jorge Amado, Nazim Hikmet u.a. eröffnete der Präsident des Weltbundes der demokratischen Jugend und Vorsitzender des Internationalen Festivalkomitees, Enrico Berlinguer, am 5. August 1951, vor 80 000 Teilnehmern, im neu errichteten Stadion in der Chaussee Straße, die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin.



Wilhelm Pieck, Präsident der Deutschen Demokratisch Republik, begrüßte im Namen der Regierung, der Bevölkerung und der Jugend der DDR die 26 000 Mädchen und Jungen, Mitglieder unterschiedlichster politischer Jugendorganisationen aller Kontinente und hieß sie im ersten Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden herzlich willkommen. Er wünschte ihnen und allen Gästen schöne und erlebnisreiche Festivaltage in Berlin.



An die Teilnehmer der Weltfestspiele gewandt sagte Wilhelm Pieck:

"Die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden sind die einzigartige, wunderbare Schau des Schaffens und der Schöpferkraft der Jugend.

Was die Jugend ... der Welt an künstlerischen und kulturellen Leistungen hervorgebracht hat, das werden wir in diesen Tagen hier erleben.

Es ist jedoch nicht nur die Farbenpracht, die Vielseitigkeit und Schönheit der Jugend, die diese Weltfestspiele auszeichnen. Der höchste Sinn der Weltfestspiele der Jugend und Studenten besteht eben gerade darin, daß sie den anschaulichen Beweis für die einfache und doch so große Wahrheit erbringen: Im Frieden liegt das Glück der Völker.

Liebe Freunde aus aller Welt!

Die Situation ist außerordentlich ernst. Die amerikanisch - englischen Kriegstreiber haben trotz ihrer Niederlagen die Kriegspläne noch nicht aufgegeben. Mit fieberhafter Hast betreiben sie die Aufrüstung. Sie mißbrauchen die Kraft der Völker, um immer mehr Vernichtungswaffen

herzustellen. Der Kriegsblock der Atlantikpaktmächte hat dafür eigens ein Rüstungsproduktionsamt geschaffen.

Die blutigen Feinde der Menschheit, die deutschen und japanischen Imperialisten und Militaristen, werden wieder bewaffnet und sollen erneut auf die Völker losgelassen werden. Die äußerste Verstärkung des Kampfes um den Frieden ist darum das Gebot der Stunde. Dazu mahnen uns nicht nur die Schrecken des vergangenen zweiten Weltkrieges und der amerikanischen Aggression in Korea. Auch die großen Zukunftsaussichten, die der Frieden für das Glück aller Völker eröffnet, spornen uns zu höchster Kraftanstrengung an."

Wilhelm Pieck forderte die Teilnehmer dazu auf:

"Für den Frieden der Welt bis zum Äußersten zu kämpfen - das ist das große Gelöbnis dieser III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin! Die Jugend der Welt für die Werke des Friedens zu begeistern - das ist die Aufgabe, die ihr mit in Eure Heimat nehmt!"

(Vgl. Wilhelm Pieck, An die Jugend, Verlag Neues Leben, Berlin 1955, Seite 172 -176)

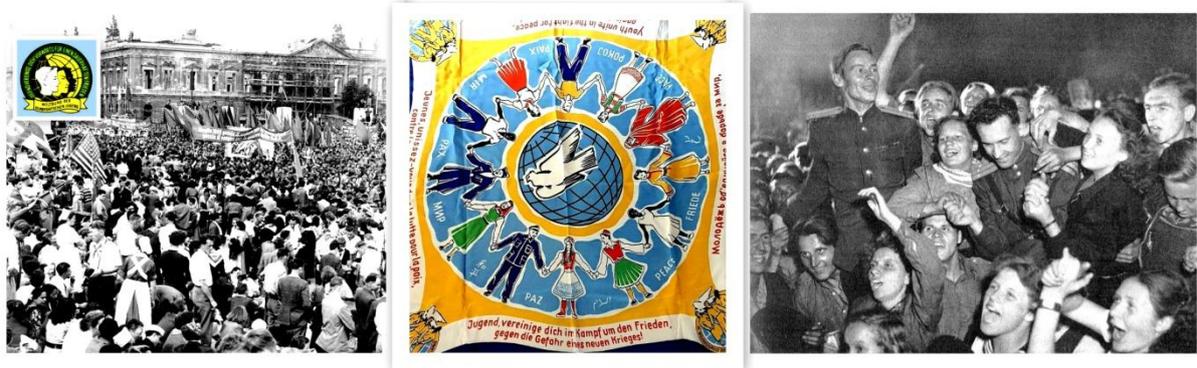
Der Präsident dankte der Bevölkerung und allen Mädchen und Jungen der DDR für ihre großartigen Leistungen bei der Vorbereitung des Festivals der Jugend der Welt in Berlin. Mit ihrem Engagement trugen sie dazu bei, dass das Festival für die Mädchen und Jungen aus 104 Ländern und die über zwei Millionen teilnehmenden Jugendlichen aus der DDR zu einem unvergessenen, persönlichen Erlebnis wurde.

Die schon im Wiederaufbau, aber noch zum großen Teil zerstörte Stadt Berlin, war für die Teilnehmer des Festivals Mahnung an das, was der Hitlerfaschismus den Völkern der Welt, so auch dem deutschen Volke, hinterlassen hat.

Für die demokratische Weltjugendbewegung und ihrem Kampf für Frieden und eine glückliche Zukunft waren die Tage in Berlin ein großer Erfolg. Trotz unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Überzeugungen, sozialer Herkunft, Organisationszugehörigkeit, unterschiedlicher Sprachen und Hautfarbe waren die Tage des Festivals durch Fröhlichkeit, Aufgeschlossenheit, Achtung und gegenseitigem Verständnis geprägt. Die Sehnsucht nach Frieden, nach einer gesicherten und glücklichen Zukunft führte sie zusammen und stärkte ihren Willen für gemeinsames Handeln.

Auf den Straßen und Plätzen, überall wo sich die Teilnehmer trafen, wurde in

den unterschiedlichsten Sprachen das schöne Lied: "Im August, im August blühen die Rosen..." zum Lied der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin.



Vom ersten Tag des Treffens an gab es ein herzliches und freundschaftliches Verhältnis zwischen der Berliner Bevölkerung und den Festivalteilnehmern.

Über 200 Treffen und Begegnungen unterschiedlichster Art, 32 Konzerte, 51 kulturelle Wettbewerbe, zahlreiche sportliche Wettkämpfe u.a.m. fanden an diesen Tagen statt.

Zu einem eindrucksvollen Höhepunkt gestaltete sich die mehrstündige Demonstration der Jugend der DDR für den Frieden. Tausende Mädchen und Jungen aus der BRD, West-Berlin und aus anderen Ländern schlossen sich dem Demonstrationszug für den Frieden an.



Auf vielfältige Art und Weise bekundeten die Teilnehmer vor allem ihre Solidarität mit dem heldenhaften Kampf der Patrioten Koreas gegen die amerikanischen Aggressoren und des vietnamesischen Volkes gegen die französische Kolonialherrschaft.

Nicht vergessen werden darf, die von Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend und anderer demokratischer Jugendorganisationen am 15. August 1951 in Westberlin organisierte Demonstration der Jugend für den Frieden. Der friedliche Verlauf der Demonstration wurde jedoch auf Geheiß der Westberliner Stumm-Polizei gestört und mit brutaler Gewalt aufgelöst. Hunderte Mädchen und Jungen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

In einem Schwur zum Abschluss des Treffens bekräftigten die Teilnehmer ihre Entschlossenheit, wo auch immer sie arbeiten und leben werden, ihren Kampf für Frieden, Freundschaft und Völkerverständigung unbeirrt fortzusetzen.

Der von den Teilnehmern auf der Abschlussveranstaltung geleistete Schwur lautete:

"Wir Teilnehmer der Weltfestspiele, die die Gefahr erkennen, welche die Menschheit bedroht, und uns unsere Verantwortung im gemeinsamen Kampf der Völker für den Frieden bewußt sind, leisten im Namen von Dutzenden Millionen friedliebender Jugendlicher aller Länder den feierlichen Schwur:

- alle unsere Kräfte im Kampf einzusetzen, um einen neuen Krieg zu verhindern,
- die Pläne der Feinde des Friedens und der Menschheit zu entlarven und zum Scheitern zu bringen,
- gegen das Wettrüsten zu kämpfen und für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Jugend einzutreten,
- die Freundschaft und die friedliche Zusammenarbeit der Völker und der Jugend aller Länder zu verstärken,
- unsere Einheit im Friedenskampf zu erhalten, zu festigen und zu erweitern,
- diese Einheit, die ihren großartigen Ausdruck in unseren Weltfestspielen gefunden hat,
- weitere Millionen Jungen und Mädchen in diesen aktiven Kampf einzubeziehen.

Wir schwören, alle unsere Kräfte für die Kampagne zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte einzusetzen, der die Grundlage für das

friedliche Nebeneinanderleben der Völker schaffen wird.
In dieser feierlichen Stunde leisten wir den Schwur, der Sache des Friedens treu zu bleiben.

Wir schwören es!"

Berlin, den 19. August 1951

(Vgl. Zeitschrift RotFuchs, Nr.223, August 2016, Seite 5)

Den Teilnehmern des Festivals blieb aber auch nicht verborgen, dass neben dem neuen friedliebenden deutschen Staat, der DDR, im westlichen Teil Deutschlands, der BRD, und in Berlin West nach wie vor die alten Machtverhältnisse vorherrschen, deren Fortbestand keineswegs den Forderungen und Zielen der Jugend nach einer ausbeutungsfreien und glücklichen Zukunft, einem Leben in Frieden und Freundschaft der Völker, entsprach.

Nicht wenige Mädchen und Jungen aus der BRD, Mitglieder unterschiedlichster Jugendorganisationen, berichteten, dass man ihnen die Teilnahme an den Weltfestspielen untersagt hatte und ihre Anreise nach Berlin unter Androhungen und des Einsatzes von Gewalt seitens staatlicher Institutionen der Bundesrepublik zu verhindern versuchte.

Das antidemokratische und jugendfeindliche Vorgehen richtete sich vor allem gegen die Mitglieder der FDJ der BRD. Ihr Handeln im Sinne der Ziele der demokratischen Weltjugendbewegung wurde von der Bundesregierung als dem Grundgesetz der BRD widersprechende Tätigkeit bewertet. Wenige Tage vor Beginn der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten wurde dann auch die FDJ der BRD von der Adenauer- Regierung am 26.Juni 1951 verboten. Drei Jahre später, am 16.Juli 1954, erklärte das Bundesverfassungsgericht der BRD, diese jugendfeindliche Entscheidung der Bundesregierung für rechtskräftig. Vielen jungen Bundesbürgern, die an den Weltfestspielen teilgenommen hatten, wurde die Wiedereinreise in die BRD erschwert. Sie waren den Schikanen der Grenzorgane der BRD ausgesetzt. Nicht wenige von ihnen wurden an der Grenze verhaftet.

Auf die von der Adenauer Regierung, und die von nachfolgenden Bundesregierungen getroffenen antidemokratischen und jugendfeindlichen Entscheidungen, berufen sich heute noch Bund- und Länderregierungen sowie Institutionen der BRD in ihrem Vorgehen gegenüber friedlichen Demonstranten und Aktionen demokratischer Organisationen. 70 Jahre nach

dem Verbot der FDJ und 65 Jahre nach dem Verbot der KPD richtet sich heute die Keule des Antikommunismus gegen die Deutsche Kommunistische Partei und deren Politik im Interesse der friedliebenden und demokratischen Bürger der BRD. Von diesem antidemokratischen, menschenfeindlichen Vorgehen sind ebenfalls betroffen die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten, die Freie Deutsche Jugend und weitere demokratische Vereinigungen sowie Presseorgane, wie die Junge Welt.

Anliegen der Regierenden der BRD ist es, das Handeln demokratischer Vereinigungen zu kontrollieren, deren wachsenden Einfluss zu verhindern, um ungehindert ihre friedengefährdende, menschenfeindliche Innen- und Außenpolitik durchsetzen zu können.

Erinnern wir uns der Worte Berthold Brechts:

"Wer die Wahrheit nicht kennt ist ein Dummkopf.

Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher."

Der erfolgreiche Verlauf und die Ergebnisse der III. Weltfestspiele bestätigten, dass die FDJ der DDR ein zuverlässiger Partner im Kampf der internationalen demokratischen Jugendbewegung für Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt ist und das in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht hat.

Zahlreich sind die Taten der Jugend der DDR und ihres Jugendverbandes an internationaler Solidarität und Unterstützung des Kampfes der demokratischen Weltjugendbewegung und deren Organisation, dem WBDJ, auch nach den III. Weltfestspielen 1951 in Berlin.

(Siehe Anhang , Dokumentation des Arbeitskreises Geschichte der Jugendhochschule

"Wilhelm Pieck" über das internationale Wirken der FDJ).

Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft



X. Weltfestspiele der Jugend

und Studenten in Berlin -

Hauptstadt der DDR

28. Juli - 05. August 1973

22 Jahre nach den III. Weltfestspielen traf sich die friedliebende Jugend der Welt erneut in Berlin, der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik und Stadt des Friedens.

An den X. Weltfestspielen "Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft" in Berlin nahmen 25 646 Delegierte aus 140 Ländern, die 1700 internationale, regionale und nationale Jugendorganisationen vertraten, teil. (Vgl. Chronik, Geschichte der FDJ, Verlag Neues Leben Berlin 1976, Seite 319)

Eine neue, die erste in der sozialistischen Gesellschaft aufgewachsene Generation der DDR, begrüßte diesmal die Jugend der Welt mit offenen Armen, lachenden Gesichtern und warmen Herzen in Berlin.

Eine junge Generation des Friedens und des Sozialismus - auf hohem Niveau ausgebildet und erzogen in 10 - klassigen Polytechnischen Oberschulen (POS) und 12 - klassigen Erweiterten Oberschulen (EOS), in der Berufsausbildung der volkseigenen Industrie und genossenschaftlichen Landwirtschaft, der Hochschulen und Universitäten. Die MMM - Messe der Meister von Morgen - wurde die größte Massenbewegung wissenschaftlich-technischen Schöpfertums der Jugend der DDR.

Wie das Treffen der Weltjugend im Jahre 1951 gestalteten sich auch die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zu einer überwältigenden Demonstration im Kampf der demokratischen Weltjugend gegen Imperialismus und Krieg für eine Welt des Friedens, der Freundschaft und Völkerverständigung.





"Frieden - Freundschaft - Solidarität" - "Hoch die internationale Solidarität" - "Ho, Ho, Ho Chi Minh" - waren die meisten skandierten Grüße der DDR - Jugend an die Gäste aus aller Welt.



Auf Meetings, in Foren, auf der Freien Tribüne und dem Tribunal " Die Jugend der Welt klagt den Imperialismus an!" trafen die Festivalteilnehmer viele ihrer großen Vorbilder.

Angela Davis, die große US-amerikanische Freiheitskämpferin gegen Rassismus, die Traumfrau aller Jungen Pioniere der DDR, die mit zehntausenden Postkarten der Solidarität um ihre Freiheit kämpften.

Sie begrüßten Gladys Marin, die chilenische Freiheitskämpferin gegen die Pinochet- Diktatur in Chile und die erste Kosmonautin der Welt, Valentina Nikolajewa - Tereschkowa aus der Sowjetunion.



Inmitten der Festlichkeiten genossen besonderen Ruhm und Anerkennung die Helden des vietnamesischen Volkes für ihren Sieg im Befreiungskampf über den USA-Imperialismus.

In Erinnerung blieb tausenden Festivaldelegierten das große Meeting mit Yasser Arafat, dem Vorsitzenden der PLO, gemeinsam mit Werner Lamberz vom Zentralkomitee der SED und weiteren Repräsentanten des Außenministeriums der DDR auf dem Marx-Engels-Platz für das Ringen um Frieden und Freiheit der Völker des Nahen Osten.

In der ganzen Zeit des Treffens war der Alexanderplatz das pulsierende Herz des Festivals, besonders um die Weltzeituhr und den Fernsehturm.



Das einst traditionsreiche Stadion in der Chaussee - Straße (seit 1973 Stadion der Weltjugend), Treffpunkt zweier Welttreffen der Jugend und Studenten, Arena zahlreicher nationaler und internationaler Festivals der Jugend, beliebte Freizeit- und Sportstätte der Mädchen und Jungen und der Sportvereine der DDR, existiert nicht mehr.

In einer Rekordzeit von nur 120 Tagen, wurde das Stadion 1951, unter aktiver Mitwirkung tausender freiwilliger Aufbauhelfer, rechtzeitig vor Beginn der III.

Weltfestspiele fertig gestellt.



Wie so viele Einrichtungen der DDR wurde auch diese Freizeit- und Sportstätte der Berliner und ihrer Jugend nach 1990 unter dem Vorwand, dort eine Olympiahalle zu errichten, liquidiert. An Stelle der versprochenen Olympiahalle und weiterer Sport- und Freizeiteinrichtungen wurde ein Gebäudekomplex für den Bundesnachrichtendienst der BRD errichtet.

Die Weltfestspiele der Jugend und Studenten waren wichtige, große Manifestationen der Solidarität, der Verständigung und Koordinierung des gemeinsamen Kampfes der demokratischen Jugendbewegung auf der ganzen Erde. Sie trugen wesentlich dazu bei, das gemeinsame Handeln der demokratischen Jugend und ihrer Organisationen zu motivieren und zu organisieren und leisteten einen hervorragenden Beitrag für die Sicherung und Erhaltung des Friedens in der Welt.

Anlässlich der III. Weltfestspiele 1951 wandte sich der französische Atomphysiker und damalige Präsident des Weltfriedensrates, Professor Frederic Joliot-Curie, mit einem Telegramm an die Jugend der Welt und forderte sie auf, ihren gemeinsamen Kampf für den Frieden und eine gesicherte Zukunft entschlossen fortzusetzen.

Im Telegramm heißt es:

"An die Jugend der Welt! Mädchen und Jungen aus allen Ländern!
Ihr Gäste bei den Weltfestspielen der Jugend! Ihr Träger der Hoffnung und
der Zukunft der Menschheit!"

Ich richte an Euch im Namen des Weltfriedensrates meinen innigen Gruß.
Die Welt, in der Ihr leben, lieben und wachsen wollt, soll eine Welt
der Brüderlichkeit, des Verstehens und des Friedens sein.
Mehrere hundert Millionen Männer und Frauen stehen im Kampf
um den Frieden.

Ich fordere Euch auf, mit all Eurer Kraft an ihrer Seite dafür zu
kämpfen, daß ein Friedenspakt zwischen den fünf Großmächten
die schreckliche Bedrohung eines neuen Weltkrieges beendet.
Frieden für die Jugend, Frieden und Glück für die Menschheit. Es
lebe die Jugend der Welt!"

(Vgl. Geschichte der FDJ, Verlag Neues Leben, Berlin 1982, Seite 224)

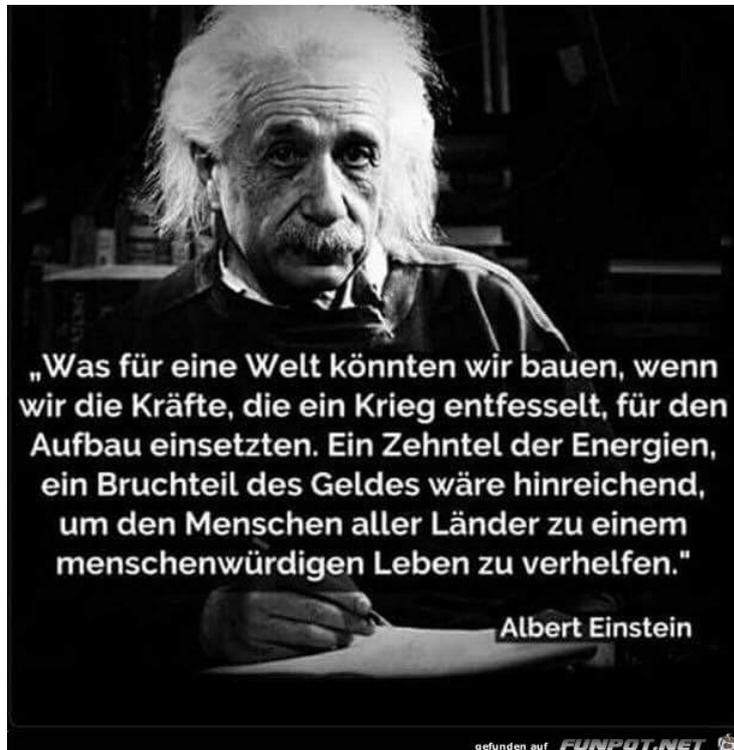
Der Schwur der Teilnehmer zum Abschluss der III. Weltfestspiele wie auch der
Aufruf von Professor Frederic Joliot-Curie an die Jugend der Welt sind für
unsere heutige Zeit aktueller denn je.

Alle demokratischen Jugendorganisationen in der Welt, so auch die der BRD,
müssen sich ihrer Verantwortung gegenüber der heutigen und künftigen
Generationen bewusst werden und entschlossen handeln, bevor es zu spät ist.



Die Erfahrungen der Geschichte besagen: Nur durch das gemeinsame und
verantwortungsbewusste Handeln ist es möglich, die den Frieden
gefährdenden Kräfte das Handwerk zu legen und der Jugend in allen Ländern
eine friedliche und glückliche Zukunft zu sichern.

Mehr denn je kommt es heute darauf an, sich der Ideen, Forderungen und Ziele des 1945 in London gegründeten Weltbundes der demokratischen Jugend zu erinnern und gemeinsam für deren Verwirklichung zu kämpfen.



(Gefunden auf FUNPOT.NET)

Anlage: Dokumentation des Arbeitskreises Geschichte der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" über das internationale Wirken der FDJ